

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Unzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. 2.80 durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.35 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Einzelheft kostet die
eingefaltete Korpusseite
15 Pfg., im Reklameteil die
Korpusseite 30 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die eingefaltete Korpusseite
20 Pfg., im Reklameteil die
Korpusseite 40 Pfg. — Rabatt
bei ständigen Wiederholungen.
— Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Hudensstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

August
6.

Im Sommergebiet alle feindlichen Angriffe
abgewiesen; die Russen erleiden am Stachod
und in den Karpathen bei zurückgewiesenen
Görzern empfindliche Schlappen. Bei ein-
zelnen noch abgewiesenen Angriffen der
Italiener auf den Götzer Brückenkopf und
auf der Hochfläche von Dobers werden
ihnen 1200 Gefangene abgenommen.

Die Gedächtnisfeier im Reichstag.

Am 4. August 1914 hatte der deutsche
Reichstag siegesgewiß und entschlossen
einstimmig seiner Bereitwilligkeit Ausdruck
gegeben, den dem deutschen Volk aufge-
legenen Krieg bis zum siegreichen Ende
durchzuführen. Der 4. August 1914 wird in
den Annalen der deutschen Geschichte stets
einen hervorragenden Platz einnehmen, und
der Gedächtnisfeier am Tag wird in den kom-
menden Geschlechtern fortleben. So wurde
den die Feiler, die der deutsche Reichstag
am 4. August 1914 zur Erinnerung an jene
unvergessliche erste Kriegssitzung des Reichs-
tags veranstaltete zu einer imposanten ge-
waltigen Kundgebung des deutschen Volkes.
Das äußere Bild war ein glänzendes. Aber
mehr noch vertiefte den Eindruck die Tatsache,
daß alle Schichten der Bevölkerung vertreten
waren. Die Krönung der Feier bestand in
einer Ansprache des neuen Reichskanz-
lers, der damit seinen kürzlich geäußerten
Wunsch, einmal in einer Volksversammlung
sprechen zu können, in Erfüllung gehen ließ.
Und eine Volksversammlung im
wahren Sinne des Wortes war es, die in
der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes den
Blick auf Vaterland, Kaiser und Reich
schloß. Neben dem Junker stand der Sozial-
demokrat, neben dem Geheimen Kommerzien-
rat der einfache Handwerksmeister, neben
dem hohen Militär der Bürgermeister, neben
den Vertretern von Handel und Gewerbe
auch die Minister. Allerdings, das muß
der Wahrheit gemäß betont werden, war das
Kollektiv der Minister nur spärlich ver-
treten. Anwesend waren nur die fünf Mi-
nister, die im Amt blieben, während die
anderen Männer, deren Ernennung unmittel-
bar bevorstand, noch der Feiern fernblieben
mußten, und die verabschiedeten Minister
aus begründlichen Gründen nicht gekommen
waren. Die Kundgebung nahm einen sehr
ausgesprochenen Verlauf. Der greise Präsident
Dr. Kämpf begrüßte die Anwesenden und
führte in dem denkwürdigen kurzen Satz:
„Wir hatten unser Schwert scharf
zur Sicherung unseres Vaterlan-
des, zur Sicherung unserer freien
Entwicklung.“

Die militärische Seite vertrat der Chef des
allgemeinen Generalstabs der das kün-
ftige Wort Kalkulation zur Kenntnis
brachte: Mit unseren Soldaten zu liegen,
ist machbar, keine Kunst.

Das Abgeordnetenhaus wies auf die Mit-
wirkung der Landwirtschaft bei dem Siege
hin, während der Oberbürgermeister Wer-
muth bewies, daß der Krieg den deutschen
Erbsen ein harter, aber genialer Lehrmeister
gewesen ist. Mögen die deutschen Städte
als befestigte Festungen unaufkläffamen
Bewährungsproben ihre im Kriege gesammel-
ten Erfahrungen auch im Frieden weiter
verwenden.

Der Sozialdemokrat Legien sprach für die
Arbeiterklasse und erneuerte das Gelübde
der deutschen Arbeiterschaft, treu durchzuhal-
ten bis zum siegreichen Ende.

Ein Hamburger Vertreter pries die Kriegs-
führung von Handel und Schifffahrt, und Ge-

heimrat von Borfig behandelte die Kriegstä-
tigkeit der Industrie, während Klepnermei-
ster Plate die Bereitwilligkeit der Handwer-
ter gelobte, auch weiterhin dem Vaterlande
die schwersten Opfer zu bringen.

Die kaufmännischen Verbände erneuer-
ten ihr Treugelübde durch ihren Vertreter
Dr. Köhler.

Wie oben erwähnt erhielt die Feier durch
die gewaltigen Worte des

Kanzlers:

Ein Ziel, ein Wille, ein Vaterland,
dieses Bekenntnis soll wie ein Leuchtfeuer
aufleuchten, Tag für Tag, bis der Friede er-
stritten ist, ihre Weisheit.

Als der Reichskanzler geendet hatte,
himrte man impulsiv Heil Dir im Sieger-
kranz an, und mächtig klang das Lied, das
erst auf Wilhelm den I. gedichtet ward, durch
die Halle des Reichstages im Gedächtnis an
den Kaiser, von dem es jetzt noch gilt, wie
von seinem Großvater, Heil Dir im Sieger-
kranz!

An den Kaiser wurde ein Telegramm ge-
schickt und mit der Abfassung des Liedes
Deutschland, Deutschland über alles, schloß
die Feier.

Das war Deutschlands stolzes Bekennt-
nis zum 4. August. Jedes Wort, was die
einzelnen Redner sagten, eine Wahrheit, der
von Seiten der Ententemächte nur Lügen
gegentrübten, Haß und Verleumdung.
Ein Wort des Haffes wurde laut in dieser
Weltstunde unsern Feinden gegenüber, die
aus dieser Kundgebung von neuem erfahren
mußten, daß Deutschland solange es einig ist,
weder wirtschaftlich noch militärisch besiegt
werden kann. Und einzig wird Deutschland
sein, bis es siegt oder untergeht! Es muß und
wird liegen.

Eine Rede Lloyd Georges.

Lloyd George hielt wieder einmal vor
einer großen Versammlung in der Londoner
Buckingham eine seiner bekannten Kriegs-
reden. Er unterschied sich darin in nichts von
seinen früheren Auslassungen, die als stärk-
stes Merkmal den Stempel der Freiheit
tragen. Zu dem „Erfolg“ in Flandern be-
glaubwünscht er die englischen Heerführer und
die Truppen, sie hätten das gesteckte Ziel
erreicht. Das ist die einzige Bescheiden-
heit, die aus der Rede klingt, und man
kann sagen, daß England wirklich beschei-
den geworden ist, denn das Ziel war nach
Lloyd George so minimal, daß der große
Aufwand zu seiner Erreichung nicht zu ver-
stehen ist.

Zu der Rede sagt die „Post, Ztg.“: Wie
seiner früheren zeigt sie das mit allen,
selbst den bedenkenlichsten Mitteln arbeitende
Bestreben, die große schwere Schuld für die
Fortsetzung des Krieges von England ab-
zuwälzen. Was irgendwie der Aufrechter-
haltung der öffentlichen Meinung Deutschlands die-
nen könnte, werde herbeigeholt. Die eng-
lische Regierung sehe sich vor der Notwendig-
keit, die eigenen murrenden Bundes-
genossen zu beschwichtigen und
sich das Eingeständnis nicht unterdrücken,
daß ihr vor dem inneren Feind bange
sei.

Die neuen Männer.

Berlin, 5. Aug. (WB.) Die „Norddeutsche
Allgemeine Zeitung“ schreibt: Seine Majes-
tät der Kaiser und König hat heute den Vor-
trag des Reichskanzlers entgegengenommen
und über die Neubefestigung von Reichsämtern
und preussischen Ministerien folgende Ent-
scheidung getroffen:

Die erbetene Entlassung aus ihren Äm-
tern haben unter Verleihung hoher Ordens-
auszeichnungen erhalten:

Staatsminister Dr. Bessler, D. Dr.
v. Trott zu Solz, Dr. Jhr. v. Schorle-

mer, Dr. Penze und v. Voebell; ferner
die Staatssekretäre Kräfte, Dr. Lisco
und Zimmermann, der Präsident des
Kriegsernährungsamts v. Batocki und der
Unterstaatssekretär Dr. Richter.

Dem Wunsch des Staatssekretärs Dr.
Helfferich, der gleichfalls seine Ämter zur
Verfügung gestellt hatte, von der Leitung
des Reichsamts des Innern entbunden zu wer-
den, will Seine Majestät zwar entsprechen,
im Einklang mit den Vorschlägen des Reichs-
kanzlers legt aber der Kaiser Wert darauf,
daß Dr. Helfferich die allgemeine
Sache vertritt und des Reichskanz-
lers Beibehaltung und Mitglied des
Staatsministeriums bleibt. Auch
ist der Staatssekretär beauftragt worden,
bis zur geplanten Umgestaltung des Reichs-
amts des Innern und erhaltenden Befehlung
der neu zu schaffenden Stellen die Leitung
des Amtes noch beizubehalten.

Aus dem Reichsamt des Innern
soll ein Reichswirtschaftsamt aus-
geschieden werden, dem die Handels- und
Wirtschaftspolitik sowie die Sozialpolitik zu-
fallen und das mit je einem Unterstaatssekre-
tär für diese beiden großen Gebiete aus-
gestattet werden soll. Im verkleinerten Reichs-
amt des Innern verbleiben neben den inner-
politischen, auch militärische, kulturelle und
wissenschaftliche Angelegenheiten. Die er-
forderlichen neuen Stellen sollen durch einen
in der nächsten Tagung des Reichstages vor-
zulegenden Nachtragsetat angefordert werden.

An die Spitze des Reichsamts des Innern
soll der Oberbürgermeister Wallraf in Köln
treten, während die Leitung des Wirtschafts-
amts dem Bürgermeister von Stralsburg im
Ersatz Dr. Schmander anvertraut werden
wird. Beide sind zunächst zu Unterstaats-
sekretären mit dem Charakter als Wirklicher
Geheimer Rat und dem Prädikat Excellenz
ernannt worden.

Zum Staatssekretär des Auswärtigen
Amtes ist der Botschafter v. Kuhlmann, zum
Staatssekretär des Reichspostamts
der Eisenbahndirektionspräsident Mühlstein,
zum Staatssekretär des Reichsjustiz-
amts der Geheimrat Dr. v. Krause
berufen worden.

Die Leitung des Kriegsernäh-
rungsamts übernimmt der Oberpräsident
v. Baldow, der gleichzeitig zum preussischen
Staatsminister, Mitglied des Staatsministe-
riums und preussischen Staatskommissar für
Volksernährung ernannt worden ist. Als
ihm beigegebende Unterstaatssekretäre sind
der königlich bayerische Ministerialdirektor
und Staatsrat Edler v. Brann und der
schon jetzt dem Vorstand des Kriegsernäh-
rungsamts angehörende Dr. August Müller
in Aussicht genommen.

Zum Nachfolger des Unterstaatssekretärs
Wahnschaffe in der Reichskanzlei ist der Land-
rat v. Grävenitz bestimmt.

Die freigewordenen preussischen Mi-
nisterien sind mit folgenden Staatsmini-
stern ernannten Herren besetzt worden: Ju-
stizministerium: Oberlandesgerichtspräsident
Dr. Spahn, Ministerium des Innern: Un-
terstaatssekretär Dr. Drews, Kultusministe-
rium: Ministerialdirektor Dr. Schmidt, Land-
wirtschaftsministerium: Landesoberhauptmann
v. Eisenhart-Rothe, Finanzministerium: Re-
gierungspräsident Hergt.

Hindenburgs Zuversicht.

Telegrammwechsel mit dem Reichskanzler.
Der Generalfeldmarschall von Hinden-
burg hat folgendes Telegramm an den Reichs-
kanzler gerichtet.

„An der Schwelle des vierten Kriegsjah-
res begrüße ich Eure Excellenz im ersten
Rückblick auf eine Zeit voll unvergleichlicher
Leistungen von Volk, Heer und Flotte, in
tiefer Dankbarkeit für alle Opfer, die jeder
einzelne und die Gesamtheit zum Schutz und
zur Ehre des Vaterlandes gebracht haben.
Diese Opfer, deren Größe nicht genug gewür-
digt werden kann, sie waren nicht umsonst!
Festgefügt im Innern und unerschütterlich an
allen Fronten trotz des Deutschen Reich den
erbitterten Anstürmen alter und neuer
Feinde, tief in Feindesland kämpfend, mit
ungebrochener Kraft zu neuen Erfolgen schrei-
tend, tritt das deutsche Heer in das vierte
Kriegsjahr ein, getragen von der festen festen
Zuversicht, daß auch im Reiche der Geist der
Einigkeit und Ausdauer lebendig bleiben
wird, der unserm Volk den Sieg und den
ehrenvollen Frieden verbürgt.“

Der Reichskanzler hat darauf geantwortet:
„In dankbarer Erwiderung des heutigen
Telegramms begrüße ich beim dritten Kriegs-
jahrestage Eure Excellenz, den großen Gene-
ralfeldmarschall des deutschen Heeres, den
ruhmvollen Führer unserer unvergleichlichen
Truppen. Das Volk in der Heimat behält
in tiefer Dankbarkeit die Taten von Heer und
Flotte vor Augen und wird im Geiste der
Einigkeit und Ausdauer in der Heimat dui-
den, streiten und siegen bis zum ehrenvollen
Frieden.“

Der Kaiser

Marienburg, 4. Aug. (WB.) Der Kai-
ser traf, von Cabinen kommend, zur Besich-
tigung in Marienburg ein. Gegen 7 Uhr
fuhr der Kaiser nach Berlin.

Auch die Kaiserin ist in Berlin ein-
getroffen.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 4. Aug. (WB.)
Amitlich

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Schlachtfeld ruhte
auch gestern der Kampf unter Einwirkung
starker Regens.

Während der Nacht steigerte sich zeitweise
das Feuer zu großer Heftigkeit; es fanden
keine größeren Angriffe statt.

Im Artois blieb es bis auf lebhaftere
Zerwürfnisse bei Houthulst und Lens sowie
Vorfeldgefechten östlich von Monchy ruhig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nichts Wesentliches.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Süddeutsche und rheinische Sturmtruppen
brachten in die feindliche Stellung südwest-
lich von Leintrop ein und schoben mit einer
größeren Anzahl schwarzer Franzosen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst

v. Böhm-Ermolli.

Nordöstlich von Tschernowitz ist die rus-
sische Reichsgrenze überschritten.

Im 14tägigen Feldzug, der einen unun-
terbrochenen Siegeszug der deutschen, öster-
reichisch-ungarischen und osmanischen Trup-
pen darstellt, ist bis jetzt der befestigte Teil Ga-
liziens außer einem schmalen Streifen von
Bruck bis Chortak dem Feind entrissen
worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Die Befreiung der Bukowina macht schnelle
Fortschritte. In den sich nach Osten zu er-

weiternden Flügeln drängen die verbündeten Korps über die Linie Tschernow. z. Petrus. z. Kimpolung dem weichenen Gegner nach.

An der Moldau-Front versuchten die Rumänen wiederum ohne jeden Erfolg sich durch starke Angriffe in den Besitz des Mt. C. Anstalt zu setzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Am unteren Sereth nahm die Gefechts-tätigkeit gegen die Vortage zu.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Großes Hauptquartier, 5. Aug. (WB.)

Amtlich

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Front war der Feuerkampf stark; Angriffe sind nicht erfolgt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei schlechter Sicht blieb die Gefechts-tätigkeit gering.

Auf dem nördlichen Aisne-Ufer bei Vincourt drangen Stütztruppen niederschlesischer und Posener Regimenter in die französische Stellung ein und brachten nahezu 100 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Am nördlichen Teil der

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

lebte an mehreren Stellen das Feuer auf.

Heeresgruppe des Generaloberst

v. Böhm-Ermolli.

Bei Brody und am Jbrucz kam es zeitweilig zu heftigen Artilleriegefechten.

In Richtung auf Chatin sind unsere Truppen durch das Waldgebiet südlich des Dnjestr im Vordringen.

Nördlich von Czernowit nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen Karancze und den Westteil von Bosan am Pruth. Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

An der rumänischen Grenze südlich von Czernowit besteht Gefechtsberührung.

Im Suzawa-Tal drängten wir die Russen nach Kampf in die Ebene von Radauk zurück.

Wama an der Moldawa ist genommen, die Bistrika zwischen Lunga und Brosteni ostwärts überschritten.

Am Mt. Casinul blieben auch gestern rumänische Angriffe ohne Ergebnis.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:

Lubendorff.

Berlin, 6. Aug. (WB. Amtlich) Abends.

Die Kampflage in Flandern ist unverändert.

In der Bukowina, sowohl in der Ebene wie im Gebirge, erfolgreiches Vordringen der Verbündeten Truppen.

China vor der Kriegserklärung.

Reuter meldet aus Peking: Am 4. d. M. Der neue Präsident der Republik führte gestern den Vorsitz in einem Ministerrat, der sich einstimmig für die Kriegserklärung an Deutschland aussprach.

Japanischer Vormarsch.

Basel, 6. Aug. (Böf. Ztg.) Die Basler Nationalzeitung meldet aus Petersburg, daß bereits 1/2 Millionen japanischer Truppen nach der Mandschurei ausgeschifft sein sollen. Die Japaner sind in Bladiwoostok, Chabin, Kirin und Nulden eingezogen und haben dort Befestigungen angelegt.

Längs des Amur werden ebenfalls japanische Truppen postiert. Ueberall sind japanische Behörden eingezogen und die Verwaltung ist vollkommen in japanischen Händen.

Die Besetzung dieser Gebiete soll Japan mit Genehmigung der russischen Regierung und als Sicherheit für seine Rußland geleisteten Dienste vorgenommen haben.

Rußland.

Nach Kerenki.

Petersburg, 4. Aug. (WB.) Reuter-Meldung. Kerenki hat seine Entlassung angeboten. Seine Demission wurde von der vorläufigen Regierung abgelehnt.

Rußland scheint wieder einmal vor dem Verabend großer Ereignisse zu stehen. Was vorauszuweisen war, tritt ein, der Mißerfolg der russischen Offensive, besser gesagt, der deutsche Siegesmarsch in Galizien und der Bukowina zeigt nicht nur die militärische Ohnmacht Rußlands, sondern beginnt schnell genug politische Folgen zu zeitigen. Herr Kerenki, der große Mann Rußlands, fühlt den Boden unter seinen Füßen wanken und er der noch vor wenigen Tagen sich so großsprecherisch als Retter Rußlands aufspielte, stützt gehoramt um seine Entlassung. Der Grund zu dieser sensationellen Wendung der Dinge ist der, daß Kerenki nicht mehr mit den Kadetten zusammen arbeiten kann. Kerenki, der noch vor Kurzem sich so stark dünkte, scheint die Energie doch nicht zu haben, sich zu der einzig möglichen Politik empor zu schwingen, die Rußland vielleicht noch Rettung bringen könnte: Zur Frieden spolitik. Sein Nachfolger, der über kurz oder lang kommen muß, wird diese Politik betreiben müssen.

Rücktritt Tschernows.

Petersburg, 3. Aug. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Ackerbauminister Tschernow richtete an Kerenki einen Brief, worin er u. a. sagte, daß er in dem Wunsche, Handlungsfreiheit zu haben zur Verfolgung derjenigen, die über seine Person Verleumdungen verbreiten, es für notwendig halte, sich von der Regierung zurückzuziehen. Die Regierung wird das Ministerium für Ackerbau unbefest lassen.

General Gurko verhaftet.

Amsterdam, 4. Aug. Reuter meldet nach der B. Z. aus Petersburg: Gurko ist verhaftet worden. General Edel, der Kommandant der 11. Armee ist verräterischerweise hinter Gurko erschossen worden.

General Rukki in Gunst.

Stockholm, 6. Aug. (TL.) Nach einer Meldung des Riksch steht die telegraphische Berufung General Rukkis ins russische Hauptquartier mit der in Aussicht genommenen Ernennung Rukkis zum Stadtkommandanten von Petersburg im Zusammenhang. Wie verlautet, hat jedoch General Rukki es abgelehnt, den durch die Ermordung des Generals Erdellis frei gewordenen Posten übernehmen.

Neue Tätigkeit zu Gunsten des Czaren.

Stockholm, 6. Aug. („Die Post“) Aus Odessa und Kiew am Don wird gemeldet, daß sich dort eine lebhafte Tätigkeit für Wiederherstellung des alten Regimes und für den Zaren bemerkbar macht. Die Bevölkerung hatte große Kundgebungen veranstaltet, die gegen die revolutionäre Regierung gerichtet waren. An den Kundgebungen haben sich die in den Krankenhäusern untergebrachten Soldaten beteiligt.

Aus untrüglichen Anzeichen geht hervor, daß namentlich in Südrußland die Partei der Rechten ständig an Boden gewinnt.

Rußlands Bemühungen zur Erlangung von Pässen für die französischen Sozialisten.

Stockholm, 6. Aug. (Böf. Ztg.) Die russische Regierung wurde gebeten, bei der französischen Regierung darauf zu bestehen, daß die Pässe nach Stockholm ausgehändigt werden. Der Stockholmer Ausschuss beschloß ein Communiqué zu veröffentlichen, durch das die allgemeine Konferenz unbedingt für den 9. September und die folgenden Tage einberufen wird.

Der Seekrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 5. Aug. (WB. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean. 24 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete vollbeladene Dampfer „Haworth“ (4456 Br.-R.-T.), ferner vier andere bewaffnete vollbeladene, wahrscheinlich englische Dampfer, von denen einer durch Zerstörer gesichert war und zwei, nach der Detonation zu urteilen, Munitionsladungen hatten. Außerdem der englische Fischdampfer „Eclipse“ und der russische Segler „Zateia“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 6. Aug. (TL. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 6 Dampfer und 2 Segler versenkt; darunter befinden sich der englische bewaffnete Dampfer „Paddington“ mit 8000 T. Eisenerz von Cartagena nach Glasgow, der nach Stündigem Seegefecht zum Sinken gebracht wurde; ein englischer Maschinist gefangen genommen; ferner ein bewaffneter Tankdampfer.

Die übrigen 4 Dampfer wurden aus starker Sicherung herausgeschossen. Von den beiden Seglern hatte einer Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Muffit

56) Roman von E. Stieker-Marchall.

Magdalena setzte sich nieder und las den Brief, den Ludwig Kogenius dereinst am Weihnachtstage in ihrem Mädchenbüchlein für sie geschrieben hatte und der in einer solchen Stunde ihr endlich — endlich vor Augen kam.

„Teure, geliebte Magdalena! — In Ihrem Zimmerchen unter Ihren grünen Pflänzchen sehe ich schon lange und denke darüber nach, wie ich Ihnen klar machen kann, welchen Weg Sie gehen müssen. Denn eben stehen Sie am Kreuzweg und wollen sich fürchten, ich verirrte. Einfach darüber mit Ihnen zu reden ist schwer, davor habe ich Angst. Ja, Angst, kleine Magdalena, denn mit Ihnen zu reden ist gefährlich. Könnte ich es Ihnen in unserer eigensten Sprache sagen, unten am Flügel, dann sollten Sie mich wohl verstehen, und ich hätte vielleicht auch so viel Macht, um Sie richtig zu führen. Sie sind! Aber eine solche Stunde wird uns hier kaum vergönnt sein.“

Wie ich so sitze und sinne, kommt das Schicksal und hilft mir. Ein Zufall, wenn man so will, zeigte mir Ihr geheimes Schicksal. Vielleicht wenn ich eines Tages von hier aus ganz unermutet zu Ihnen spreche, vielleicht werden dann meine Worte in Ihrem Herzen widerhallen.

Hören Sie mich, Magdalena, Hören Sie mich! Hören Sie mich!!! Die Kunst, die göttliche Kunst will durch mich zu Ihnen sprechen.

Heiraten Sie Hermann Ringer nicht! Sie gehen daran zu Grunde, wenn Sie nicht sehr

hart sind. Sie können ihn ebensowenig glücklich machen, wie er Sie. Er ist ein netter guter Kerl und braucht ein nettes gutes Weibchen. Das begreifen Sie nicht, Sie Kind. Ihr Großvater sagt: hierin liegt das Tragische.

Er ist ein stolzer, freier Mensch, der Leiden so wenig gewohnt wie schwerer Gedanken. Aber eine Ehe mit Ihnen muß ihm Leiden und schwere Gedanken bringen.

Magdalena, hören Sie mich, noch ist es Zeit!

„Ach, Du warst in abgelebten Zeiten meine Schwester oder meine Frau!“ Immer — immer habe ich diese Empfindung gegen Sie, Magdalena, sobald ich vor Ihnen stehe. Zwei- oder dreimal habe ich durch das klare Glas Ihrer Augen in den tiefen Brunnen Ihrer Seele blicken können, zweimal habe ich dieses Brunnens heilige Quellen rauschen gehört.

Sie sind geweiht, Magdalena. Unsere Göttin Muffit will Sie zu ihrer obersten Priesterin wählen.

Lassen Sie die Ehe mit Hermann Ringer den Weibchen.

Ich habe einen schönen Ring und immer liegt's mir am Herzen, Ihnen diesen Ring zu geben. Mir hat ihn eine Königin gegeben, eine glückliche Frau, der meine Mutter eine Wohltat bereitet hatte. „Der holden Kunst!“ sagte die edle Frau, als sie den Ring an meinen Finger streifte.

Magdalena, wenn Sie mir in unser Land folgen wollen, dann behalten Sie diesen Ring. Ich lege ihn zu Ihren anderen Schätzen! Verstehen Sie aber den tieferen Sinn! Wenn Sie den Ring annehmen, dann warte ich auf

Sie. Dann machen Sie sich frei! Reisen Sie zu meiner Mutter, wenn es sein muß, auch ohne die Einwilligung der Älteren. Ich selber will Sie leiten und lenken, o, keinem anderen gönne ich dieses Glück.

Zur Königin will ich Sie krönen, denn Sie sind königlich. Da sitzen Sie nun unten in dieser Stunde und quälen sich mit den Spielbürgern. Arme Königin!

Zerreißen Sie, die Fesseln, werden Sie frei! Das göttliche Feuer brennt in Ihnen, fühlen Sie es nicht? Zu uns gehören Sie, Magdalena, wehren Sie sich nicht länger dagegen. Kommen Sie, ich will Sie in Ihr Königreich tragen.

Meine Schwester — meine Frau!

Ludwig Kogenius.

Magdalena schluchzte! O warum, warum fand ich den Brief nicht, so lange noch Zeit war! Magdalena jauchzte! Und hob die Arme gen Himmel: Es ist nicht zu spät, ist nie zu spät. Das göttliche Feuer brennt heller als damals! Königin — Königin! Ja, Du, mein Bruder, mein Freund ich komme! Sie verlor sich ein wenig zu fassen und rief nach Blanche. Blah und ängstlich kam die kleine Mademoiselle herein.

Sie aber umfachte sie, küßte sie, jauchzte: „Blanche, meine gute, sanfte Blanche, steh nicht so entgeistert aus. Frohlocke, jubele! Wohl, diese Ehe, dieses wohlbeachtliche Wirklichkeitsdasein ist zu Ende. Aber jetzt ziehe ich in mein Königreich!“

Sie lehnte ihr Haupt auf die Schulter des treuen Mädchens und schluchzte und lachte. Die weichen, heißen Händchen, die so wohltunend lindernd waren, streichelten sie. Die braunen Gasellenaugen glänzten milde, und

Stadtnachrichten.

* **Burhaustheater.** Als zweites Operngastspiel in diesem Sommer ging am Samstagabend Verdis „Traviata“ vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Haus in Szene. Wieder waren die Mitwirkenden von verschiedenen Großstadtbühnen geholt, und man merkte, daß es gut n Künftlern nicht schwer fällt, sich im Spiel schön zusammenzufinden, zumal wenn ein die Materie so gut beherrschender Kapellmeister wie Herr Walter La Porte dirigiert. Er hatte die Oper sehr vorbereitet und schaltete und waltete mit edler Hingabe. Der Kapelle (das kühne Autorchester) und den darstellenden Personen war er ein trefflicher Führer, der willige Gefolgschaft fand. Der durchschlagende Erfolg der Aufführung ist ihm zum großen Teil zu verdanken, doch haben auch die Künstler auf der Bühne ihr Gutes dazu beigetragen. Es kam nicht von ungefähr, daß die ganze Zuhörerschaft nicht aufhören wollte, ihrer Befriedigung durch tosenden Beifall Ausdruck zu verleihen.

Dem Beobachter, sogar dem nicht sehr scharfen, dürften allerdings einige Mängel nicht entgangen sein. Vor allem hätten die Rollen so sitzen müssen, daß der Vorsänger nicht durchs ganze Haus zu hören ist. Solche Schönheitsfehler lassen sich leicht vermeiden. Auch die Ausstattung der Bühne und andern hätte etwas mehr Sorgfalt ertragen.

Als Trägerin der Hauptrolle wurde in letzter Stunde Fräulein Marianne Alfermann gewonnen, die im nächsten Monat als Nachfolgerin von Fräulein Melitta Heim in den Verband der Frankfurter Oper tritt. Ihre Violetta wird als eine ihrer Glanzrollen gerühmt. Sie gab ihr auch eine ausgezeichnete Färbung, die natürlich wirklich wie eine Erscheinung auf die Bühne stellt, die sich zur Violetta gut eignet und weil sie darstellerisch — auch im stummen Spiel — eine Menge der Wirklichkeit abgelassener Kleinigkeiten trefflich verwertet. Stimmtlich hat Frä. Alfermann manche Reize. Sie sang mit Kraft und Weichheit, oft mit verführerischer Schönheit und lieg ganz eine Stala menschlicher Empfindungen widerpiegeln. Dazu gibt ja die Violetta reichliche Möglichkeit. Im Verhältnis zu ihrer im allgemeinen sehr gut geschulten und entwickelten Kunst schienen die Kadenzgen etwas nachlässig gefungen, weniger gut wie auch im Gegensatz zu der Vollendung der Stimme in den unteren und besonders mittleren Lagen das Forte in der Höhe. Im Klang der Töne etwas spröde. Ueber Frä. Charlotte Sendorf, deren Flora rühmend wert ist, sagt die Sängerin bedeutend hinaus. In der Partie des Alfred hörte wir Herrn August Gesser von der Frankfurter Oper. Die Wärme im Spiel will bei ihm nie recht aufkommen, im Gesang war er besser als bei früheren Gastspielen. Im Vibrieren in den höheren Lagen sollte er sich abgewöhnen. Einen Vater, der mit Herz und Gemüt bei der Sache war, schuf Herr Hans Volkmann vom Stadttheater in Prag. Sein George Germont war die Verkörperung eines routinierten Künstlers, kraftvoll und sicher in Gesang und Darstellung; allerdings gehört ein Teil seines Lobes den oben erwähnten Vorlagern, der wesentlich zur Sicherheit beitrug. In den kleineren Rollen bewährten sich n. a. die Herren Weindl und Garetz vom Frankfurter Opernhaus und Frä. Marie Haan.

F. N.

die flehentliche, frauliche Stimme sagte: „Radeleine, o Radeleine! Werden Sie ruhig. Was ist Sie geschehen? O ruhig! —“

Unter diesen fiedenbringenden Lauten schwand Magdalenas übergroße Aufregung. Sie konnte der Freundin erzählen, was sie in den letzten Stunden an Leid und Vieles geschehen war.

„Ich gehe noch diesen Abend —“ sagte sie. „Kleine Blanche, höre, wir müssen sofort den Rittge packen. Dann zu Heegemeister, dann auf die Reise — mit irgend einem Nachtzug. Wo ist Hermann?“

„Er ging aus dem Hause.“

„Got lo. Ich möchte fort sein, ehe er wiederkommt. Komm, Blanche, jetzt geschwind. Meine Koffer vom Boden, forge doch, bitte!“

Zwei Stunden später fuhr die Frau durch den warmen Sommerabend, der vom klaren Himmelblau in dunklere Färbung überging, zu Heegemeister.

Die großmütige, alte Schwester öffnete ihnen und sah sie ein wenig mißtrauisch an. „Jawohl, der Bruder ist noch auf und ist in seinem Zimmer.“

„Die haben doch recht parierliche Sitten. Des Abends nach neun noch einen Junggesellen zu besuchen“ dachte die biedere Frau und schüttelte den Kopf.

Heegemeister hatte auf der Fensterbank die Anie hochgezogen und streckte den Kopf hinaus in den flimmernden Abend. Er war in Hemdärmeln und schrak zusammen, als die Frauen eintraten. In Eile und Beruhigung suchte er nach seinem Rod.

(Fortsetzung folgt.)

Kurhaus-Theater. Die morgen stattfindende Vorstellung der „Frankfurter Gaßspiele“ unter Leitung Edmund Hedings vom Neuen Theater Frankfurt a. M. bringt das erfolgreiche Schauspiel „Die Liebesinsel“ von August Reib. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Damen Jacobi, Leuz, die Herren Heding, Krawinkel, Marowski, Leubinger. — An- fang der Vorstellung 8 Uhr.

SS Homburger Turnverein. Von dem Wunsche befeßt, die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen erneut zu befestigen, hat die Spielriege des Frankfurter Turnvereins dem Homburger Turnverein am Sonntag, den 5. August, einen Besuch abgestattet, der in jeder Beziehung harmonisch verlief. Vom schönsten Wetter begünstigt, fanden auf der städtischen Spielwiese an der Sandelmühle Trommel- und Faustball-Gesellschaftsspiele statt, die zahlreiche Besucher mit Interesse verfolgten und den Beweis erbrachten, daß in beiden Vereinen das Spiel zum Wohle der weiblichen und männlichen Jugend und des reiferen Alters eifrig gepflegt wird. Die 1. Turner-Mannschaft des Homburger Turnvereins ging aus allen Spielen als Sieger hervor und bewährte damit ihren alten Ruf. Die 4 Trommelball- und 9 Faustball- spiele, die von 3 bis 1/2 Uhr ausgetragen wurden, hatten folgendes Ergebnis: Trommelball der Turnerinnen: Homburg 1. Mann- schaft gegen Frankfurt I 123:132, Homburg II gegen Frankfurt II 113:99 beim 2. Spiel 104:82, Homburg III gegen Frankfurt II 104:82, Faustball: Turner Homburg I gegen Turner Frankfurt I 81:79 und beim 2. Spiel 81:79, Turner Homburg I gegen Turnerinnen Frankfurt I 76:69, Turner Homburg II gegen Turner Frankfurt II 38:57 und beim 2. Spiel 50:55, Turner Homburg II gegen Turnerinnen Frankfurt II 20:13 Turner Homburg II gegen Turnerinnen Frankfurt I 40:63, sodas von den 7 Spielen 7 von Homburg gewonnen wurden. Im Garten der Gastwirtschaft zum „Lamm“ fand nach den Spielen die Zusammenkunft der Spielmannschaften ihre Fortsetzung. Nach herzlichster Begrüßung der Frankfurter Gäste durch den Vorsitzenden des Homburger Turnvereins antwortete der Spielwart des Frankfurter Turnvereins mit dem Dank für die freundliche Aufnahme und den Wunsche, daß die Freundschaft zwischen beiden Vereinen sich immer enger gestalten möge. Gemeinsame Lieder verschönten bei der Verpflegung die Stunden des Beisammenseins. Mit dem Wunsche: „Auf baldiges Wiedersehen beim Gegenbesuch in Frankfurt“ trennten sich kurz nach 9 Uhr die Gäste in dem Wunsch, in frohem Kreise Gleichgesinnter wiederholte Bande erneut geknüpft zu werden. Gut Sell!

Kriegsauszeichnung. Dem Schützen Martin Eich von hier, wurde das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen.

Eine Feldtruppe unternahm die hiesige Polizei mit Hilfe einer militärischen Patrouille (12 Mann auf Homburger und 6 Mann auf Riedorfer Gemarkung). Es erfolgten verschiedene Festnahmen. Die Razzien werden bis zur Einbringung der ganzen Ernte öfters vorgenommen, auch die Ein- und Ausgänge der Stadt und entdeckte Schlupfwinkel überwacht.

Polizeibericht. Gefunden: Haarkamm, 2 Geldbeutel mit Inhalt, Handkuch, gold. Ring. Verloren: Schwarze Glan- ledertasche mit Lebensmittellatten, Trauring gez. H. S. 25.12.16, Zinsmarkt-Schein, Perlenbeutel mit Taschentuch grauer Gürtel mit silb. Schnalle, Brieftasche mit R 1200 bis R 1400, blauer Briefumschlag mit Le- bensmittellatten, grünes Portemonnaie mit R 3.75 Inhalt.

Eine gewerbliche Betriebszählung findet, wie bereits mitgeteilt, am 15. August statt. Die Zählung soll den jetzigen Stand des deutschen Gewerbes, in einigen Punkten verglichen mit dem Stand vor Kriegsaus- bruch, erfassen. In Betracht kommen Hand- werk, Industrie, Baugewerbe, Handel, Berg- bau, Gastwirtschaften, Versicherungsgewerbe, Verkehrs- und Transportunternehmungen, außer der Eisenbahn, Theatergewerbe, Fi- scherei und Gärtnerei. Zählpapiere werden den Betriebsinhabern demnächst zugehen.

Brennnesselverwertung. Ein Kurgast schreibt uns: Bei dem Mangel an Faserstoffen ist die Brennnessel wieder zu besonderer Wertschätzung gelangt. Im Alter- tum und Mittelalter spielte sie eine große Rolle zur Herstellung von Geweben. Erst ganz langsam wurde sie durch die immer größeren Mengen eingeführte Baumwolle in den Hintergrund gedrängt; aber noch bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde sie in der Webindustrie bei uns ver- wendet. Jetzt befindet sich die Brennnessel, von der nur die große Sorte nutzbringend ist, im besten Stand ihrer Faserbildung, deshalb soll sie jetzt gesammelt werden. In Wald und Flur wachsen ungeheure Mengen, für deren Einbringung eben die Jugend unserer Stadt unter Führung ihrer Lehrer herangezogen werden soll. Es ist nicht ge- nung, daß wir die Brennnessel im Frühling als junges Gemüse genießen, oder wie es auch sehr gebräuchlich ist, jungen Schweinen und Gänsen als Futter mitgeben. Jetzt da unser aller Dasein auf dem Spiele steht, darf nichts unternommen. Wie ich mich erkun- digt habe, wird die Obstkernsammlung des hies. Vaterl. Frauenvereins gern bereit sein, gesammelte Brennnessel anzunehmen und sie an die Faserwertungsstelle weiter zu leiten. (Die Brennnesselstengel müssen möglichst lang

abgeschnitten und entblättert werden; man bündelt und trocknet sie.)

Hilfsdienstpflichtige zur Entladung der Eisenbahnwagen. Die Kriegsamt- stelle Koblenz teilt mit: Die großen Ver- kehrsstockungen im vergangenen Herbst hatten ihren Grund nicht zum wenigsten in den Entladebeschwerden. Um die Verstopfung der Bahnhöfe und den Wagenmangel zu vermeiden, ist es Pflicht der Industrie, schon jetzt für die nötigen Arbeitskräfte zum Ent- laden der Wagen zu sorgen. Die zu diesem Zweck gestellten militärischen Arbeitskom- mandos können den Firmen in diesem Jahr nicht belassen bleiben. Sie sind durch Hilfs- dienstpflichtige zu ersetzen. Die auf Grund freiwilliger Meldung zur Verfügung stehenden Hilfsdienstpflichtigen vermitteln die Hilfs- dienst - Meldestellen. Bedarfsanforderungen durch die in Betracht kommenden Firmen sind sofort an die zuständigen Hilfsdienst- meldestellen zu richten. Der Antrag muß bestimmte Angaben über Arbeitsart, Zeit, Ort und Lohn enthalten. Die Kriegsamt- stelle wird dann vermittels der Einberu- lungsausschüsse die zur Verfügung stehenden Hilfsdienstpflichtigen unverzüglich überweisen.

Es gibt keine handelsfreien Speiseöle mehr. Immer noch sind große Bestände an Speiseöl im Verkehr und wer- den zu ungewöhnlich hohen, oft zu Wucher- preisen in den Handel gebracht. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es handelsfreies Speiseöl (Rohn-, Rüb- und Olivenöl usw.) nicht mehr gibt. Laut Bundesratsverordnung ist Speiseöl dem Kriegsaus- schuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin, unter den Linden 68, anzumelden und auf Verlangen abzu- liefern. Ausländische Ware unterliegt eben- falls der Anmelde- und Ablieferungs- pflicht und ist nicht, wie irrtümlich oft angenom- men wird, verkehrsfrei.

Die Hühnerjagd. Der Bezirksaus- schuß zu Rassel hat für das Jahr 1917 die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf den 21. August festgesetzt. Be- züglich des Schlusses der Schonzeit für Ferkel, Hasel- und Hasenröhne und -Hennen so- wie für schottische Moorhühner und Drosseln bleibt es bei den gesetzlichen Bestimmungen.

Mittwoch: Konzerte der Kurfapelle von 4 1/2—6 und von 8 1/2—10 Uhr.

Donnerstag: Militärkonzerte, Kapelle des Ers.-Bat. Landw. Inf.-Reg. Nr. 118 „Prinz Carl“ von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr.

Freitag: Konzerte der Kurfapelle von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr im Goldsaal: Experimentalaufführung des Psycho- logen Leo Erichsen über „An der Grenze des Ueberfönnlichen.“

Samstag: Konzerte der Kurfapelle von 4 1/2—6 und von 8 1/2—10 Uhr. Im Kurhaus- theater abends 8 Uhr: „Ulrich von Brigitte“, romant. Schauspiel in 3 Akten von Karl Sternheim. Gaßspiel von Mitglidern des Frankfurter Schauspielhauses.

Im Kurhaus.

Dienstag, 7. August.

Morgenm. an den Quellen von 7 1/2—8 1/2 Uhr.

Choral: Aus tiefer Not schrei ich zu dir. Bellini

Ouverture: Norma Waldteufel

Mein Traum. Walzer Komzak

Zwei Menuette a. d. Divertimento Nr. 1 Mozart

Volksliedchen. Märschen Komzak

Lockenköpfchen. Intermezzo Powell

Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr.

Fürs Vaterland. Marsch Millöcker

Ouverture: Der Brauer von Preston Adam

Stellidichein. Intermezzo roccoco Aletter

Norwegische Rhapsodie Svendsen

Walzer aus Die ideale Gattin Lehar

Solvejgs Lied Grieg

Ungarische Tänze I und II Brahms

Abends von 8 1/2—10 Uhr.

Spanische Lustspiel-Ouverture Keler-Bela

Hochzeitst. mne Dubois

Aufforderung zur Gavotte Waldteufel

Bilder vom Rhein Schumacher

In lauschiger Nacht. Walzer Ziehrer

Trantes Dämmerstündchen Köhler

Mandolinenscändchen Langey

Balletscene Blättermann

Abends 8 Uhr: Theater.

Herzliche Einladung für jedermann

zu den Vorträgen des Herrn Evangelisten W. Keller, die am Montag, Dienstag und Mittwoch dieser Woche abends 8 1/2 Uhr, im Saale Elisabethenstr. 19 a stattfinden.

Der für jedermann unentbehrliche „Kriegsratgeber“ ist in der Geschäftsstelle des „Taunusbote“ zu haben.

Spar- und Vorichtskasse
zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Audenstraße No. 8.

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank
Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten
geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr
mit 1/2 und 4/5 jähr. Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.
des Monats. Koulante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
im Falle der Auslosung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen
Sicherstellungen. **Postcheck-Verkehr** unter No. 588 Post-
checkamt Frankfurt a. M. **An- und Verkauf von Wert-**
papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons
und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.
Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer-
und einbruchsicheren Stahlpanzer Gewölbe. **Erledi-**
gung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und
Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör u. Gartenanteil
u. Obergesch. Seifgrundstr. 9
1. Mai zu vermieten. 1076a

Näheres Dorotheenstraße 31.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör Höheststraße 8 Hinter-
haus 1. Stock 1. Oktober zu ver-
mieten. Zu erst. 2753a

Gymnasiumstraße 4.

Elisabethenstraße 13
3 Zimmer mit Kammer, Küche
mit Zubehör an ruhige einzelne
Person zu vermieten (2262a)

Villa
in Homburg

solide und modern gebaut, mit
Rug- und Biergarten

— zu kaufen gesucht. —

Ausführliche Angaben auch mit
Preis u. S. 3181 a. d. Geschäftsst.

Eine Frau
für Mittwoch u. Samstags
einige Stunden gesucht. : :
Frau Breitwieser,
Louisenstraße No. 21. 3162

Herdschiffe
in allen Grössen
Waschkessel
in Gussemaille
Transportable
Kesselöfen
Grosses Lager
verzinkter Waschkessel
zu enorm billigen Preisen.

Carl Volland Bazar
Louisenstrasse
Telefon 492. .. neben Post.

Zu vermieten:
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche,
Keller, Gas, Wasser und elektrischem
Licht zum 1. August. Näheres
3027a Oberurseler Pfad 14.

Große
2 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht u. Wasser
zu vermieten. 2758a
Mühlberg 9 Hinterhaus.

Schöne 2 Zimmerw.
mit Gas u. Wasser per 1. August
zu vermieten. 2741a
Burggasse 11.

Eine kleine
2 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör bis 1. Juli
an ruhige Leute zu verm. Zu erst.
Geschwister Birkenfeld,
1833a Rathausgasse 12.

3 Zimmerwohnung
mit Küche, Speisekammer, Man-
sarde u. a. Zubehör per 1. Oktob.
zu vermieten. (2652a
Corvinus, Saalburgstr. 4.

Wohnung
2 Zimmer mit Küche und Zubehör,
auch fl. Gartenanteil per 1. Juni
eventuell später zu vermieten
2047a Dornholzhausen, Hauptstr. 8.

Zwei
Mansardenwohnungen
per sofort zu vermieten. Zu erst.
Jof. Kern, Schulager
1966a Louisenstraße 67.

3 Zimmerwohnung
zum 1. Juni zu vermieten Herrn-
gasse 7 Näheres
21686 Dorotheenstraße 38.

Eine schöne
3 Zimmerwohnung
Mansarde, Küche, Holzremise, Kel-
ler und Speicher im Hause Herrn-
gasse 5 zu vermieten. 2773a
Näheres Dorotheenstraße 38.

Kleine
3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 2326a
Mühlberg 12.
Zu erfragen in den Mittagsstunden

Zwei,
3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch
Gaslicht vorhanden 382 a
Gerecht, Wallstraße 5.

4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör Balkon, 1. Stock zu
vermieten. (1723a
Kaiser Friedr. Promenade 14 1. St

18 Ferdinandplatz
Zu vermieten ab 1. Juli 1. Stock
6—8 Zimmer, Küche, Bad, elektr.
Gas, allem Zubehör möbl. oder
unmöbl. 1773a

3 Zimmerwohnung
mit 2 Mansarden
Elisabethenstraße 41 parterre
Ab 1. Juli evtl. auch früher zu verm.
zu erfrag. Wallstraße 5 part. I) 22a

Schöne 2998a
3 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht, abgeschloss.
Vorplatz und allem Zubehör zu ver-
mieten. Wallstraße 33.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Balkon und allem
Zubehör zum 1. Juli zu vermieten.
1545a Saalburgstraße 35.

6 Zimmerwohnung
in der Willen Kolonie Gem. Gon-
zenheim, der Kreuzer entprechendi
eingrichtet, nebst allem Zubehör
mit Bier- und Ruggarten ab 1. Jul
zu vermieten Näheres

Dorotheenstraße 31
u. b. d. Senjalen.
5237a)

Brot-Zusatzmarken.

Im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung der Dienstgeschäfte im Lebensmittelbüro wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Brotzusatzmarken für Schwerarbeiter in der zweiten Woche der Brotkartenperiode abzuholen sind, und zwar soweit sie nicht den Arbeitgebern selbst zugestellt werden:

für die Anfangsbuchstaben der Familiennamen			
am Dienstag	"	"	A—G
" Mittwoch	"	"	H—L
" Donnerstag	"	"	M—R
" Freitag	"	"	S—Z

Bad Homburg v. d. H., den 3. August 1917.

Der Magistrat
(Lebensmittelversorgung).

3192

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telefon No. 353 — Postsparkonto No. 5795 —
Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3½ und 4% Zinsen,
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3 Mk.

2779

Homburger Beamtenvereinigung.

Von Dienstag vormittag 8 Uhr ab, kommt ein kleiner
Posten

Weißtraut und Wirsing

zum Preise von 35 Pfennig pro Pfund im Vereinslokal
(Wolfschlucht) zum Verkauf. Die Abgabe geschieht
in Mengen bis zu 15 Pfund pro Mitglied gegen Vorzei-
gung der Mitgliedskarte.

3184

Der Vorstand.

Geräucherte Makrelen

in großer Sendung eingetroffen. 3175

Lautenschläger :: Pfaffenbach.

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schließfächern in uns. feuer-
u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

Gemischter Chor der Erlöserkirche.

Gesangsübung

Dienstag von 1/9—10 Uhr.

Um vollständiges Erscheinen bittet

3186 Der Vorstand.

Grauer Gürtel

mit silb. Filigranschloß verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
3180 Dorotheenstr. 4.

Zu kaufen gesucht

1 oder 2 gut erhaltene Betten,
1 Kleiderschrank, 1 Küchen-
schrank, 1 Tisch, Stühle
1 Kommode oder Sekretär.
Näheres H. Th. Hardt,
Hinter den Rahmen 19.

Gebrauchte Flaschen zu kaufen gesucht

Homburger Cognakbrennerei
Siegfried Rosenberg
Dorotheenstr. 28.

Gute Milchziege

da überzählig, sofort zu verkaufen.
3188 Ferdinandsanlage 46.

Ordentliches

Mädchen

für sofort oder 15. August
gesucht.

Vorzustellen von 11 bis 4
Uhr nachmittags.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Blattes unter
No. 3182.

Junges Mädchen

oder Frau zur Ausbille einige
Stunden am Tage gesucht. 3189
K. F. Promenade 65

Zuverlässige Männer

eventl. kräftige, fleißige Frauen auf dauernden
Posten für Färberei gesucht.

Hut-Fabrik Ph. Möckel
Bad Homburg.

Arbeiterinnen gesucht

für Heereslieferungen.

Landsberg & Ollendorff, Bockenheimer, Ruhwaldstr. 58

Zwei ausländische Herren

(Kriegsinvaliden, 28 Jahre alt)

suchen Bekanntschaft mit
Damen zwecks Heirat.

Bermögen nicht erforderlich. Dis-
kretion zugesichert. Best. Offerten
mit Bild unter H. 3193 an die
Geschäftsstelle dies. Blattes.

Junger

Hausbursche

gesucht. 3177

Mainzer & Hirsch
Louisenstraße 14 am Markt.

Bäcker

für sofort gesucht. 3178

Sauer & Hillebrand
B. m. b. H.

10 junge Mädchen

für leichte Beschäftigung sofort
gesucht. 3172

J. H. Kofler jr.

Lebwarenfabrik
Ferdinandsanlage 27.

Gesucht

wird ein möbliertes Zimmer
für einzelnen Herrn. Angebote
an die Geschäftsstelle u. S. 3185.

Tüchtiges Mädchen

welches selbständig kochen
kann und Hausarbeit ver-
richtet, wird bei guter Be-
pflanzung sofort oder zum 15.
August nach Frankfurt
gesucht.

Angebote unter L. 3178 an
die Geschäftsstelle d. Blattes

Tüchtige Haushalterin

in allen Zweigen des Haus-
bewandert sucht passende Stellung
in frauenlosen Haushalt od. bei
geb. Herrn hier oder Umgegend.
Angeb. unter D. 3171 an d. Ge-
schäftsstelle.

1 großes oder 2 kleine möblierte Zimmer

mit 2 Betten und Küche auf
zu mieten gesucht. Offerten
Preis unter P. 3173 an
Geschäftsstelle.

Zu mieten gesucht

Herrschschaftliches
kleines Haus mit Garten
allen Bequemlichkeiten, 6—7 Räume
und Nebenräume, freie Lage.
Später Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten an die Geschäftsstelle
M. 3133.

Institut für elektr. u. physikal. Therapie

Kisseleffstrasse 11, Telef. 674

Lange Meile 5 Telefon 674

Heilmittel

„Künstliche Höhensonne“, Diathermie,
Wärmestiefen Applik.

Oszillierende Ströme nach Prof. Dr. Rum-
Rot-, Blau- und Weisslicht

Heilanzeigen:

Man frage seinen Arzt!

Das Institut steht jedem Arzte zur
sönlichen Behandlung seiner Patienten zur Ver-
fügung.

Ärztliche Leitung:

Dr. Braun.



Tieferschüttet erhielten wir die Nachricht, daß mein innigst-
geliebter Mann und treuer Vater, unser lieber Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Harry Ernst

Kriegsfreiwilliger in einem Landwehr-Inf.-Reg.

am 29. Juli den Heldentod starb.

Emmy Ernst, geb. Böttert und Kind
Familie Heinrich Ernst
Familie August Mathäy.

Hamburg a. d. Elbe, Hoheluftchaussee 86 I | 6. August 1917.
Bad Homburg v. d. H., Promenade 76

Man bittet höflich, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

3174